

ERWIN ZILLENBILLER: **Kulturland – Erbe und Auftrag.** Verlag regionalkultur Ubstadt-Weiher 1996. 128 Seiten mit zahlreichen Skizzen, Abbildungen und 12 farbigen Landkarten. Gebunden DM 56,-

Die Landschafts- und Siedlungsgeschichte des mittleren Laucherttales wird sehr anschaulich und systematisch dargestellt. Nach einer kurzen Einführung in die Erdgeschichte Südwestdeutschlands folgt ein Beitrag, der den Wandel der Landschaft aufzeigt, der durch die Kräfte der Natur im Tertiär und Quartär entstanden ist. Starke Eingriffe des Menschen beginnen erst durch die Siedlung der Alamannen und durch die starke Rodungstätigkeit im Mittelalter. Der Verfasser geht auf die Siedlungsgeschichte, auf die Landflucht nach dem Dreißigjährigen Krieg, die Wirtschaftsweisen im Feld- und Waldbau ein. Die zwölf farbigen gebietsgleichen Landkarten über das mittlere Laucherttal zeigen die Entwicklungsphasen der Landschaft von den Eiszeiten bis zur Gegenwart.

Der Verfasser schaut aber nicht nur zurück. In einem Ausblick weist er auf die Gefahren hin, die entstehen, wenn keine langfristigen Konzepte entwickelt werden: Ausweitung von Siedlungsflächen, Zunahme des Waldes, Rückgang wertvoller Biotopflächen u. a. Wer diesen negativen Wandel vermeiden will, muß rechtzeitig ökologische Planungen vorantreiben. Beispiele im Gebiet der mittleren Lauchert zeigt der Verfasser auf, sie können modellhaft für viele Gemeinden Baden-Württembergs sein.

Durch klare Gliederung, viele farbige Abbildungen und einfache Sprache wird die gründliche wissenschaftliche Untersuchung der Landschafts- und Siedlungsgeschichte den Laien verständlich gemacht.

Wilhelm Rößler

MAX SCHEIFELE: **Als die Wälder auf Reisen gingen. Wald – Holz – Flößerei in der Wirtschaftsgeschichte des Enz-Nagold-Gebietes.** Braun Verlag Karlsruhe 1996. 370 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden DM 49,-

Zur Wirtschaftsgeschichte des Nordschwarzwaldes liegt mit diesem Buch eine Untersuchung vom Rang eines Standardwerkes vor. Ist schon der Titel des Buches trefend bildhaft, so besticht diese äußerst gründliche und faktenreiche Untersuchung durch eine überaus anschauliche Darstellung zu einer Fülle von Aspekten zum wichtigsten Kapital des Nordschwarzwaldes, dem Wald.

Älteste Zeugnisse weisen auf die Flößerei bereits in römischer Zeit hin. Im 18. Jahrhundert erreichte der Holländer-Holzhandel eine Dimension, die das romantische Bild vom Stämme-Flößen längst überstiegen hat: Ganze Wälder werden auf Enz, Würm und Nagold auf eine weite Reise ins Unterland, an den Niederrhein bis nach Holland geschickt. Goldgräberstimmung und mehr Geld,

als der Nordschwarzwald jemals vorher und danach gesehen hat, kennzeichnen diese Epoche, die nach etwa einhundert Jahren zu Beginn des 19. Jahrhunderts schon wieder zu Ende war.

In diesem Buch legt Landesforstpräsident a.D. Dr. Max Scheifele seine über Jahre in mühevoller Archivarbeit recherchierte und durch genaueste Geländekenntnis untermauerte Wirtschaftsgeschichte des nordöstlichen Schwarzwaldes vor. Dies ist bereits das zweite umfangreiche Werk über die Flößerei im Nordschwarzwald. Vorausgegangen waren die Geschichte der Murgschifferschaft und kleinere Abhandlungen über die Flößerei auf Alb und Oos. Für sein jüngstes Werk erhielt Scheifele den Landespreis für Heimatforschung und den Ehrendokortitel der Universität Freiburg/Breisgau.

Der Autor beginnt mit einem Abschnitt über die Landschaft und ihre politische Geschichte. Darin werden sowohl naturräumliche als auch herrschaftliche Voraussetzungen des Holztransportes erläutert. Flößerei war die billigste Form der Holzbringung in vorindustrieller Zeit, daher war die Entwicklung des Holzhandels stark vom Verlauf der Gewässer abhängig. Im Enzgebiet sind die Entfernungen zwischen Holzeinschlagsgebiet und den Wasserwegen gering, so konnte sich hier die Langholzflößerei früher und besser entwickeln als etwa im Nagoldgebiet.

Am Zusammenfluß von Nagold, Würm und Enz gelegen, entwickelte sich die ehemalige badische Residenz Pforzheim schon in mittelalterlicher Zeit zu einem bedeutenden Zentrum der Flößerei im nordöstlichen Schwarzwald. Alle aus württembergischen Wäldern stammenden Stämme sowie das für die Städte an der Enz oder die Reichsstadt Heilbronn bestimmte Holz hatten Pforzheim zu passieren. Diese Lage – so weist Scheifele nach – nutzte die Markgrafschaft natürlich aus und zwang die württembergischen Untertanen zum Verkauf des Holzes an Pforzheimer Bürger.

Nachdem das Herzogtum Württemberg sich lange Zeit dieser Benachteiligung gebeugt hatte, wurde unter Herzog Christoph mit den Mitte des 16. Jahrhunderts erlassenen Landesordnungen eine Wende in der Wirtschaftspolitik sichtbar. Scheifele legt dar, daß der Staat nach dem Dreißigjährigen Krieg nunmehr im Sinne merkantilistischer Theorie ganz entscheidend auf das Wirtschaftsleben einwirkte, mit dem Ziel, ein einheitliches württembergisches Wirtschaftsgebiet zu schaffen. Man sucht die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes und damit auch des Waldes voll auszunutzen, wobei das Holzgeschäft möglichst den eigenen Bewohnern und nicht Angehörigen fremder Staatswesen überlassen werden soll. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gelang es den Württembergern, mit holländischen Händlern einen Kontrakt über Langholzlieferungen abzuschließen. Damit begann das Zeitalter der «Holländer Tanne». Das Thannen Holz Commerce wurde zur ersten Nahrungsquelle und das Zeitalter nach 1750 zur goldenen Zeit des Fernholzhandels – für badische und württembergische Holzhändler.

Lebendig und spannend wie ein (Wirtschafts-)Krimi schildert Scheifele die ersten Gehversuche Schwarzwäl-